

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den



Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

ersch. täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahn-Kreis.
Fernsprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Fr. Cramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Cramer,
Großherzoglich Rügenburger Hoflieferant.

Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 95 Pf.
Durch die Post bezogen 1,95 Mk. ohne Bestellgeld.
Einschreibungsgebühr 15 Pf. die kleine Zeile.

68. Jahrgang.

Nr. 272. — 1916.

Weilburg, Samstag, den 18. November.

Bestellungen auf den „Weilburger Anzeiger“ für den Monat Dezember werden von Postanstalten, den Landbriefträgern und un-
Zeitungs-Trägern noch fortwährend ent-
nommen.

Amtlicher Teil.

Nr. 1498. In U III pp. Berlin 18 8, den 11. 11. 16.
Zur ordnungsmäßigen Durchführung der auf den
Dezember 1916 angelegten allgemeinen Volkszählung
eine besonders rege Beteiligung der Beamten als frei-
e Zähler unentbehrlich. Ich ersuche daher, auf eine
Beteiligung hinzuwirken und den als Zähler tätigen
innen innerhalb der dortigen Zuständigkeit die erforder-
Dienstleistungen, und zwar nicht nur am Zähl-
selbst, sondern auch für das Austeilen und Wieder-
nehmen der Zählpapiere am Tage vor und am Tage
dem 1. Dezember, zu gewähren.

Von noch größerer Bedeutung für die vorliegende
gabe ist die umfassende Beteiligung der Lehrerschaft
mir unterstellten Unterrichtsanstalten, da andernfalls
Gemeinden jetzt, wo viele sonst geeignete Kräfte unter-
stehen, häufig außerstande wären, das Zählungs-
mit der gebotenen Pünktlichkeit und Genauigkeit
ledigen. Ich vertraue daher, daß Oberlehrer und
Lehrerinnen, Lehrer und Lehrerinnen, sofern nicht ein
ander Grund ihre Mitwirkung durchaus unmöglich
ist, das Ehrenamt eines Zählers gern freiwillig über-
nehmen und die damit verbundene Arbeit pünktlich und
gütlich ausführen werden.

Auch die freiwillige Beteiligung geeigneter älterer
der höheren Lehr- und Lehrbildungsanstalten unter-
sticht ihrer Lehrer ist zu fördern. Diese Schüler sind
der Schule auf die Bedeutung der Volkszählung
weisen und über ihre Aufgaben und Pflichten als
er eingehend zu unterrichten.

Erfahrungsgemäß fällt die Hauptarbeit des Zählers
den Tag nach der Zählung, auf den 2. Dezember,
dem das Wiedereinsammeln der Zählpapiere und deren
prüfung zu erfolgen hat, während am 1. Dezember
müder die Vormittags-, als vielmehr die Nachmittags-
den vom Zähler darauf zu verwenden sein werden.
Bedürfnis zur pflichtmäßigen Ausfüllung der Ge-
ungspapiere anzuhalten. Ich bestimme deshalb, daß an
Volks- und Mittelschulen der Unterricht der Regel
am 1. Dezember nur nachmittags, am 2. Dezember
ganz ausfällt, mit Ausnahme solcher Schulen oder
ssen, deren Lehrkräfte an der Zählung nicht beteiligt
sind.

An den höheren Lehranstalten, Lehrbildungsanstalten
ist der Unterricht während der genannten Zeiten dann
zu versetzen, wenn die Anzahl der an dem Zählgeschäft
wirkenden Lehrkräfte dies erforderlich macht. Die Unter-
stunden der bei der Zählung mittätigen Lehrpersonen
sind entweder an beiden Tagen aus, oder werden durch
Entretung gedeckt.

Der Minister der geistlichen und Unterrichtsangelegenheiten.
von Trott zu Solz.

R. 811. Weilburg, den 15. November 1916.
Abdruck vorstehenden Erlasses bringe ich hiermit zur
öffentlichen Kenntnis.

Weitere Anweisung zur Ausführung der Volkszählung
geht demnächst.

21. Weilburg, den 16. November 1916.

An die Herren Standesbeamten des Kreises.

Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß alle Schreiben
an die stellv. Intendantur XVIII. Armee-korps Frankfurt
a. M., welche Versorgungsangelegenheiten betreffen, in
Zukunft an die Versorgungsabteilung der stellv. Intendantur
XVIII. Armee-korps in Frankfurt a. M., Dierfegerstraße 20
adressieren sind.
Der Königliche Landrat.

2307. Weilburg, den 15. November 1916.

An die Herren Bürgermeister.

Dem Oberlahn-Kreise werden zur Ausgabe an die Zie-
halter 200 Zentner inländische Kleie ausgegeben. Ich
erlaube von den Ziehaltern Bestellungen auf Kleie ent-
nehmen und hierher weiter zu geben. Auf die Ziege-
lassen im Höchstfalle 10 Pfund bestellt werden.
Der Königliche Landrat.

Zur Lage.

Die imposante Macht, welche das Deutsche Reich darstellt,
soll in naher Zeit noch weiter erhöht werden durch die Ver-
wirklichung des soeben angekündigten Planes über den
Zivildienst der daheligen gebliebenen Bevölkerung. Und für
den Geist, der unsere öffentliche Meinung befeuert, spricht es,
daß sich keine Stimme gegen das Prinzip dieser Neuordnung
erhoben hat. Praktische Vorschläge zu der sicheren Erreichung
des großen Zieles werden heute und später immer willkommen
sein, aber die Hauptsache bleibt klar und einfach. Wie wir
für die Front so viele Soldaten haben müssen, als wir ge-
winnen, und an selbstständigen Männern fehlt es ja
evidenterweise nicht, so müssen für Munitionsarbeiten und
andere militärische Zwecke daheligen diejenigen Arbeitskräfte,
die benötigt werden, zur Einstellung gelangen, und daran
ist es erfreulicherweise erst recht nicht. Männer und Frauen
werden und wollen daheligen im Dienst des Vaterlandes,
wenn es sein muß, unbekümmert um Rang und Stand die
Hände rühren; daß hierfür keine Hindernisse obwalten, haben
unter ganz anderen Verhältnissen bereits die Schipper-Kom-
panien in Feindesland bewiesen. So besteht kein Zweifel,
daß es auch nach dem Erlaß des neuen Gesetzes über die
Dienstpflicht der bürgerlichen Bevölkerung daheligen heißen
wird: „Der Kaiser rief und alle, alle kamen!“ Unsere
Feinde sollen sehen, daß nichts, aber auch gar nichts unsere
Widerstandskraft erschüttern kann.

Die Engländer haben es unternommen, den Reden
ihrer Minister in London den Versuch zu tun an der
Somme folgen zu lassen. Nachdem sie den Franzosen wieder
geraume Zeit den Vortritt in der Schlacht gelassen hatten,
haben sie zu einem neuen Vorstoß ausgeholt, in dem deutliche
Energie und angestrebte Zähigkeit in dem feuchten
Novembernebel grimmig miteinander gerungen haben. Eine
durchgreifende Wirkung ist den Briten auch diesmal ver-
schieden, lokale Festsetzungen sind mit unübersehbaren
seindlichen Verlusten bezahlt worden. Die deutsche
Schlachlinie steht aber nach wie vor ungeschwächt da. Auf
dem Sumpfelde des Sommegebietes, auf dem nun schon
vier und einen halben Monat der Streit wogt, liegt jetzt
auch die Blüte der englischen Volkskraft, nachdem Frank-
reichs Männerreihen schon lange vorher dezimiert waren.
Die Engländer hatten Monate hindurch ihr weißes Menschen-
material gespart, jetzt haben sie alles darangesetzt, und
der große Erfolg kommt nicht hinterdrein. Die englische
Regierung hat inzwischen zu Hause schon die Polizei auf-
geboten, um die Drücker, die die Kriegsunfähigen, auf
Grund des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht zum
Dienst heranzuziehen, aber es will nicht immer gelingen.
Biel Unruhe erweckt in England auch die Bestimmung des
Heeresgesetzes, daß ein Wehrpflichtiger aus Gewissens-
bedenken den Frontdienst ablehnen kann, um in der Gar-
nison beschäftigt zu werden. Die Zahl derjenigen, die solche
Bedenken haben, ist groß geworden, es beginnt schon an
Rekruten auch trotz der neuen gesetzlichen Bestimmungen zu
mangeln.

Demütigend empfinden Franzosen und Engländer die
harten Bedingungen, die ihnen und ihren Verbündeten die
amerikanischen Raboos für den Geldbedarf auferlegen. Die
Amerikaner, die bei den Waffenlieferungen schon ein so
gewaltiges Stück Geld verdient haben, nehmen die Entente-
länder nun auch bei den Anleihen hoch. Verdenken kann
man es den New-Yorker Bankiers natürlich nicht, daß sie
sich vorsetzen, aber die geldstolzen Briten waren bisher wohl
gewöhnt, in Geldgeschäften Bedingungen zu stellen, aber
nicht, sie sich vorzuschreiben zu lassen. Und England muß für
alle seine Freunde eintreten, wenn es sie bei dem im
Sommer 1914 vereinbarten Not- und Loob-Vertrag festhalten
will. Die Transport- und Lebensmittel-schwierigkeiten nehmen
in England, Frankreich, Italien, Rußland unausgesetzt zu.

Der Proklamierung der ersten Mitteilungen über den ver-
fassungsmäßigen Ausbau des neuen Staatswesens und die
Schaffung einer polnischen Kriegsmacht gefolgt. Es liegt
kein Grund vor, anzunehmen, daß das große Werk nicht
zu einem Gelingen führen sollte. Hat man doch auch
darüber müssen, daß die Klugheit, welche die deutsche
und die österreichische Politik in der polnischen Frage
leitet, sehr der russischen Regierung zu wünschen gewesen
wäre, daß es aber unmöglich ist, gut zu machen, was ver-
säumt worden ist. Am empfindlichsten betroffen sind die
Franzosen, bei denen die sogenannte Polenfreundlichkeit,
die freilich nichts kostete, immer eine Tradition gewesen ist,
das heißt diesmal: ein Spiel mit Worten!

Die Leistungen unserer Truppen und derjenigen unserer
Verbündeten lassen auf dem östlichen Kriegsschauplatz trotz
der wachsenden winterlichen Abkühlung der Russen und Ru-
manen nicht zur Ruhe kommen und die düstere Salo-
nik-Armee vergeblich auf Vorbeeren harren. In Rumänien
erfreut sich jetzt der Vormarsch auf Sinaia, wo König Carol
und Königin Elisabeth das waldumwachsene Kastell Peleş,
ihren Lieblingsfeste, erbaut hatten. Es wäre bedauerlich, wenn
diese schöne Stätte ebenso mitgenommen würde, wie das im
Augelregen verwüstete Gebirgsparadies Predeal, aber die
Schonung muß natürlich der Gegner durch sein Verhalten
herbeiführen.

Der italienische Krieg ist ein fortgesetzter Überlaß für
unseren jetzigen Feind und früheren Bundesgenossen. Man
hat behauptet, daß auch die neunte Isonzoschlacht, durch die
General Cadorna bestimmt das heiß ersehnte Triest zu er-
reichen gehofft hatte, den Veräutern nicht weniger Opfer ge-
kostet hat als die achte Isonzoschlacht, deren Gesamtverlust
für Italien mit rund 100 000 Mann an Toten, Verwundeten
und Gefangenen beziffert worden war. Im italienischen
Volke wächst infolge der schweren Verluste und Mißerfolge
die Friedenssehnsucht zusehends; trotz schärfster Gegenmaß-
regeln kann es die Regierung nicht verhindern, daß diese
Sehnsucht täglich lauter zum Ausdruck gelangt. Große Um-
gruppierungen lassen vermuten, daß Cadorna eine zehnte
Schlacht vorbereitet. Was daraus werden wird, können wir
abwarten; daran besteht jedoch heute schon nicht der geringste
Zweifel mehr, daß Italien ganz außerstande ist, eigene
Truppen an seine Entente-freunde abzugeben. Das wäre nur
möglich, wie selbst römische Blätter zugestehen, nach der Ein-
nahme von Triest oder einer so entscheidenden Niederlage
Österreichs, daß sich aus der Truppenföndung ins Ausland
kein Rückschlag ergeben könnte. Daran ist jedoch nicht zu
denken.

Meldungen von Friedensbestrebungen und geplanten
Vermittlungsanerbietungen machen in dem Augenblick die
Runde durch den Blätterwald, in dem das gesamte deutsche
Volk zur Mitarbeit an den Kriegserfordernissen aufgeboten
wird, und in dem unser Feindmarschall v. Hindenburg in
seinem offenen Briefe an den Reichskanzler schreibt: „Es geht
um Sein oder Nichtsein des deutschen Volkes und des
Reiches, für die Kriegsindustrie ist die Lösung der Arbeiter-
frage entscheidend, es muß unter allen Umständen dafür ge-
sorgt werden, daß der Arbeiter die erforderlichen Lebens-
mittel, namentlich auch an Fett erhält. Das Volk will keine
Verordnungen, langwierige Beratungen oder Beschlüsse aller
Art, sondern starke, entschlußkräftige Männer und Beamte,
dann wird es auch selbst stark sein und sich mancher unbe-
quemen Maßnahme freiwillig beugen.“ Das waren kraft-
volle, zu Herzen bringende Worte, denen gegenüber alles
das, was heute von Friedensvermittlungen und -aussichten
gesprochen wird, sich wie Schall und Rauch ausnimmt.
Gewiß wollen und wünschen wir von Herzen einen baldigen
Frieden; bei der Gesinnungs- und Handlungsweise unserer
Feinde können wir ihn jedoch nur von der Entscheidung der
Waffen, nicht aber von irgendwelchen Verhandlungen erwarten.
Wenn jetzt in amerikanischen und englischen Zeitungen be-
richtet wird, Präsident Wilson werde nach der erfolgten
Wiederwahl alsbald an eine Friedensaktion größten Stiles
herantreten und eine Konferenz von Vertretern der krieg-
führenden Mächte, vielleicht auch von solchen der neutralen
Staaten einberufen, um die Friedensmöglichkeiten zu erörtern,
so können wir solche guten Absichten, vorausgesetzt daß sie
tatsächlich bestehen, wohl loben, einen praktischen Erfolg
dürfen wir uns von ihnen nach Lage der Dinge jedoch kaum
versprechen. Wir sehen dabei ganz von der vielfach aufge-
worfenen Frage ab, ob gerade der Präsident Wilson die
geeignete Persönlichkeit zu einer Friedensvermittlung ist, für
die unbedingte Vorurteilslosigkeit als Voraussetzung zu be-
zeichnen ist.

Der Weltkrieg.

Großes Hauptquartier, 17. November mittags.

(B. L. V. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Auf beiden Somme, Ufern kam es zu zeitweilig sehr
starkem Artillerielampf. Gegen Abend erfolgte ein eng-
lischer Angriff auf Beaumont, der mit dem Vorbereitungs-
feuer auch auf das südliche Ancre-Ufer überging. Er schei-
terte ebenso wie ein Nachtangriff westlich von Le Sars.
Am Wege Hiers-Thillois wurden durch das Garde-Grenadier-
Regiment Nr. 5 bei Säuberung eines Engländernestes 6
Maschinengewehre erbeutet.

Französische Vorstöße beiderseits Sailly-Sailliste brachten
dem Angreifer keinerlei Vorteile. — Am Tag und während
der Nacht war die beiderseitige Fliegertätigkeit rege.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von
Bayern.

Die Gefehtstätigkeit zwischen Meer und Karpaten
blieb gering.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Karl.

Am Gurgen-Gebirge auf den Höhen östlich des Ru-
na-Tales leistete der Russe unserem Angriff zähen Wider-
stand. — An der Grenze östlich von Regdivaschely wurde
von dem oft bewährten bayrischen Rel.-Instr.-Regt. Nr.
19 der Gipfel des Runcul-Mr. im Sturm genommen und
gegen starke Angriffe behauptet. Westlich der Predealstraße



Zur Schlacht nördlich der Ancre

bringen wir beistehende
Kartenflüge, die einen
guten Ueberblick über
das Kampfgelände bie-
tet.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in der
Gemarkung **Drommershausen** belegene, im Grund-
buche von Drommershausen Band 4 Blatt 91, zurzeit der
Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen
des Bergmanns **Johann F. Iedrich** genannt **Heinrich
Schöder** und dessen Ehefrau **Margarethe geborne
Schmidt** zu Drommershausen, als Miteigentümer trati-
Ertragsgemeinschaft eingetragene Grundstück Nr. 1
tenblatt 1 Parzelle Nr. 214/320

Wohnhaus mit Hofraum

Nebenstraße Nr. 28, am 8. Mai 1917, nachmittags
3 Uhr durch das unterzeichnete Gericht im Gemein-
zimmer zu Drommershausen versteigert werden.

Weilburg, den 11. November 1916.

Königliches Amtsgericht III.

Rotes Kreuz.

Wir erlauben uns daran zu erinnern, daß die
zur Ablieferung der Weihnachtspakete für die verwundeten Krieger
in den Feld-, Kriegs- und Stappenlazaretten am 20. November
abläuft.

Wir bitten herzlich alle, die sich an dieser Liebes-
beteiligung und einen kleinen Teil des schuldigen Dankes
unseren tapferen Krieger in dieser Weise bezeugen wollen,
ihre Pakete doch recht bald bei uns abzuliefern.

Vaterländischer Frauen-Verein
Zweigverein vom Roten Kreuz.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die Gartenbesitzer werden darauf aufmerksam gemacht,
daß sie vor Eintritt der Kälte ihre Wasserleitungs-
Zapfhähne an den Gartenleitungen öffnen, damit die Leitungen
sich vollständig entleeren. Ebenfalls wird auf das Abstellen
der Hausleitungen nochmals aufmerksam gemacht.

Weilburg, den 16. November 1916.

Der Magistrat.

Die Einzahlung der 3. Rate Staats- und Gemeindesteuern
ist in der Zeit vom 1. — 15. d. Mts. zu bewirken.
Wir machen darauf aufmerksam, daß die Einzahlung
auch auf unser Bankkonto bei der hiesigen Landesbank
unter Vorlage des Steuerzettels erfolgen kann.

Weilburg, den 4. November 1916.

Die Stadtkasse.

Heute Samstag nachmittag von 4 Uhr ab
geben wir in der Kriegsküche

F e t t

an hiesige Einwohner ab, und zwar Nr. 401—700.
Fleischarten und Einwickelpapier sind mitzubringen.
Auch bitten wir kleines Geld bereitzuhalten.

Weilburg, den 18. November 1916.

Der Magistrat.

Fleischverteilungsstelle.

Samstag, den 18. d. Mts., nachmittags 5
6 Uhr geben wir im südlichen Rathausaale die uns
Preis überwiefene

Landbutter

an hiesige Familien, ab und zwar beginnend mit der
451 bis 600 der Warenbezugsarten.

Der Preis beträgt für das Pfund 2,70 M. und
fallen auf die Einheit 50 Gramm = 0,27 M.

Beträge sind abgezählt bereit zu halten. Waren-
bezugsarten und Butterpapier sind mitzubringen.

Weilburg, den 12. November 1916.

Städtische Lebensmittelstelle.

Holz-Verkauf.

Im Wege des schriftlichen Angebots werden aus
hiesigen Gemeindefeld vor dem Einschlage verkauft:

1. Etwa 230 Festm. Eichenstämme
3r—5r Klasse und das anfallende Schichtnugholz.
2. Etwa 760 Festm. Buchenstämme,
davon etwa 5% 1r, 10% 2r, 20% 3r, 30% 4r
35% 5r Klasse.
3. Etwa 500 Festm. Kiefernstämme
3r—4r Klasse nebst dem entfallenden Schichtnugholz.
4. Etwa 500 Festm. Fichtenstämme
1r—4r Klasse.

Dem Verkaufe liegen die für die staatlichen Holz-
käufe geltenden allgemeinen und besonderen Bedingungen
zu Grunde.

Die Gebote sind klassenweise, für das Stammholz
Festmeter, für das Schleifholz je Raummeter, abzugeben
mit der Erklärung, daß Käufer sich den Verkaufsbedin-
gungen unterwirft, und bis spätestens

Montag, den 27. Novbr. d. Js., mittags 12 Uhr

mit der Aufschrift: „Holzverkauf“ bei der unterzeichneten
Stelle einzureichen, wofolbst am gleichen Tage, nachmittags
3 Uhr die Eröffnung erfolgt.

Zuschlag für die einzelnen Klassen vorbehalten. Wegen
den schwierigen Arbeiterverhältnissen wird für den tatsäch-
lichen Anfall der ausgetretenen Mengen keine Gewähr
leistet.

Weilmünster (Oberlahn-Kreis), den 16. Nov. 1916.

Bürgermeisteramt.

Nationale Kriegs-Pfanne

Ein Schmuckstück für jede Küche.

Der Erlös dient zum Besten der Seemanns-Erholungsheime
und Marine-Lazarette des Flottenbundes.

Preis Mk. 4.—

Ehrenamtliche Verkaufsstelle:

Eisenhandlung Zilliten-Weilburg.

Bänder Damen- und Kinder-Hüte Taschen

in jeder Preislage

Fritz Glöckner jun.

Weilburg a. Lahn.



Verlustliste. (Oberlahn-Kreis).

Grenadier-Regiment Nr. 7.

Heinrich Neuroth aus Weilburg schwer verwundet.

Infanterie-Regiment Nr. 68.

Mops Bendel aus Niedertiefenbach l. v. v. b. d. Tr.

4. Landsturm-Infanterie-Bataillon Darmstadt (XVIII 14.)
Gefr. Friedrich Dorn aus Weinbach bisher verwun-
det, vermisst.

Rotes Kreuz.

Da die Sendung der Weihnachtsgaben für das 18.
Armee-Korps am 20. d. Mts. geschlossen werden muß,
bitten wir herzlich die uns noch zugehenden Gaben bis
spätestens zum 20., Geldspenden bis zum 19., an
den Unterzeichneten gelangen zu lassen.

Namens der Abteilung III.
D. Drehsch, Markt 1.

Weilburger Lichtbühne.

Limburgerstr. 6.

Limburgerstr. 6.

Sonntag, den 19. November.

Herrin des Nils.

Cleopatra.

Cleopatra.

Spannendes Drama in 5 Akten,
sowie das übrige ausgewählte Programm.

Die Direktion.

Weilburger Gasbeleuchtungs-Gesellschaft.

Wir suchen zum baldigen Eintritt für dauernde
Beschäftigung bei gutem Lohn einen
kräftigen, militärfreien Arbeiter.
Zu melden auf der Gasfabrik.

Der Vorstand.

Schneiderin

empfiehlt sich in und außer dem Hause.

Gartenstraße 23.

Dasselbst ist auch eine Schlafstube zu vermieten.

Kladden, Notiz- und Kontobücher
Vorhältig bei

A. Gramer.